

Kathrin Einschütz und Werner Achilles, Darmstadt

Kälber- und Jungviehaufzuchtställe für die Milchviehhaltung

Bundeswettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen“ 2003/04

Seit Mitte der 70er Jahre sucht das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zusammen mit dem KTBL im Wettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen“ landwirtschaftliche Betriebe mit vorbildlichen Stallbaulösungen. Alle zwei Jahre werden Betriebe ausgezeichnet, die in der Lage sind, eine ökonomische Arbeitsweise mit einer tier- und umweltgerechten Haltung zu vereinbaren. Bauwilligen Landwirten sollen damit besonders beispielhafte Planungsbeispiele an die Hand gegeben werden.

Im Jahr 2003/04 wurden Betriebe gesucht, die den Nachwuchs für die spätere Milchviehhaltung aufziehen.

Dr. med. vet. Kathrin Einschütz und Dipl.-Ing. agr. (FH) Werner Achilles sind wissenschaftliche Mitarbeiter im Projektbereich „Tierhaltung und Bauen“ des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) e. V., Bartningstr. 49, 64289 Darmstadt; e-mail: k.einschuetz@ktbl.de
Dieses Projekt wurde finanziell getragen durch das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL).

Schlüsselwörter

Bundeswettbewerb, Landwirtschaftliches Bauen, Kälber, Jungvieh, Milchviehhaltung

Keywords

Federal competition, agricultural construction, calves, heifers, dairy farming

Mit insgesamt 140 Bewerbungen aus dem ganzen Bundesgebiet stieß der diesjährige Bundeswettbewerb auf große Resonanz. Nach der Vorauswahl durch die einzelnen Länder konnte die zehnköpfige Bundesprüfungskommission, welche sich aus ehrenamtlichen Vertretern verschiedener Fachrichtungen zusammensetzt, aus 40 vorgeschlagenen Betrieben neun Betriebe auswählen. Diese Betriebe wurden Ende Juni im Rahmen einer Betriebsbereisung von den Fachleuten vor Ort besichtigt und bewertet. Neben den Aspekten der Tiergesundheit und des Tierverhaltens spielten besonders die Punkte Umweltschutz, Arbeitswirtschaft und Management, Gestaltung sowie die Hygiene und die Gesamtwirtschaftlichkeit des Betriebes eine bedeutende Rolle.

Letzendlich konnte die Bundesprüfungskommission dem Bundesministerium vier Betriebe zur Auszeichnung vorschlagen.

Bundesministerin Künast wird nun am 9. November auf dem TopTierTreff der EuroTier in Hannover diese vier Betriebe für ihre beispielhaften Stallbaulösungen mit einer Urkunde und einem Geldpreis auszeichnen. Erstmals wird den Betrieben auch eine Stallplakette überreicht. Sie soll an dem prämierten Stall angebracht werden und als Aushängeschild den Dialog zwischen Hofbesitzer und den Besuchern des Hofes anregen. So soll eine Transparenz der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen geschaffen werden.

Das zum Wettbewerb entstandene Videosamt Begleitheft, welches vom KTBL in Zusammenarbeit mit dem aid produziert wurde, wird ebenfalls zur Messe erscheinen.

Wettbewerb 2003/04

Der diesjährige Bundeswettbewerb richtete sein Augenmerk auf „Kälber- und Jungviehställe für die Milchviehhaltung“.

Ziel war es Betriebe herauszustellen, die eine Stallbaulösung anbieten, in der eine in nahezu jeder Weise vorbildliche Kälber- und/oder Jungviehaufzucht stattfindet.

Die vier prämierten Stallbaulösungen können bauwilligen Landwirten sowie deren



Bild 1: Im Betrieb Wiewer gelang es, eine im Gesamtkonzept gelungene und kostengünstige Kälber- und Jungviehaufzucht auf einer vorzeigbaren Hofstelle zu verwirklichen.

Fig. 1: A successful and low-cost concept for calf and heifer rearing was established at the Wiewer farm

Beratern und Planern zur Orientierung und als Entscheidungshilfe dienen.

Dies ist vor allem deswegen hilfreich, da die Entwicklung und Umsetzung kostengünstiger, tierartgemäßer und zugleich arbeitswirtschaftlich optimierter Betriebsgebäude für die Landwirte zur Existenzfrage geworden ist.

Hintergrund

Vorraussetzung für eine erfolgreiche Milchviehhaltung ist die gesunde und leistungsorientierte Kälber- und Jungviehaufzucht.

Nur durch eine optimale Aufzucht und gesunderhaltende Pflege schon in jungem Alter kann ein Tier sein genetisches Potenzial voll ausschöpfen. Es muss daher Ziel von Landwirten und deren Beratern sein, dieses zu erkennen und den Ansprüchen der Tiere nicht nur in einer tiergerechten Ernährung, sondern auch ihren Bedürfnissen nach Bewegung, Ruhen, Licht und Luft durch eine durchdachte Bauweise nachzukommen. Es gilt also, die Tiere artgerecht zu halten.

Die folgenden (prämierten) Betriebe erfüllen darüber hinaus wesentliche Aspekte des Umwelt- und Landschaftsschutzes durch maßvolle und angepasste Bauten. Sie sind durch ihre angenehme Erscheinungsform, eine maßvolle Höhenentwicklung und Verwendung heimischer Baustoffe geeignet, sich in unsere Landschaften einzufügen.

Betrieb Wiewer-Rellmann GbR

Licht und Luft spielen bei der im Betrieb Wiewer praktizierten Haltungsform eine bedeutende Rolle. Die Kühe und Rinder haben täglichen Weidegang.

Im Jahre 1998 erfolgte durch die Gründung einer GbR die Zusammenlegung der Betriebe Wiewer und Rellmann. Auf zwei räumlich getrennten Betriebsstätten im nordrhein-westfälischen Drensteinfurt werden seitdem im Betrieb Rellmann 120 Mastbullen und im Betrieb Wiewer 280 Rinder und rund 100 Kühe mit weiblicher Nachzucht gehalten.

Durch die mit der Gründung der GbR verbundene Aufstockung des Viehbestandes wurde der alte Kälberstall zu klein. Im Oktober 2002 wurde daher mit dem Bau eines Offenfrontstalles begonnen. Der Stall ist nach Süden geöffnet. So werden die Tiere von der Morgensonne gewärmt und sind im Sommer vor der direkten Mittagshitze geschützt. Im Außenklima werden nun vier Gruppen mit bis zu 20 Tieren pro Bucht auf Stroh gehalten. Der Stall besteht aus einer Stahlkonstruktion. In das Pultdach mit angeschlepptem Vordach aus Wellfaserzementplatten sind gedämmte Lichtplatten eingesetzt. Beide Giebelseiten und die Rückseite des Stalles sind mit Holz verkleidet. In die geschlossenen Traufseite sind 16 mm dicke Makrolonplatten eingelassen, die je nach Witterung herunter geschoben werden können. In der Mitte des Stalles befindet sich ein Strohlager. Da es nach beiden Seiten durch eine durchgehende Wand von den anderen Buchten abgetrennt ist, kann es bei Bedarf auch als Quarantänestall verwendet werden. Wasseranschlüsse sind vorhanden. Alle Buchten haben eine geringe Neigung zur Traufseite hin. Dort befindet sich eingelassen in den Betonboden ein Abflusskanal, welcher Jauche und bei der Reinigung anfallendes Wasser in die Güllegrube leitet.

Bild 2: Der Betrieb Sedlmair überzeugt durch seine praxisgerechte Bauausführung und landschaftsfreundliche Bauweise

Fig. 2: The Sedlmair farm convinces with a practice oriented construction and a landscape-friendly building



Betrieb Sedlmair

Der Hof der Familie Sedlmair ist seit sieben Generationen in Familienbesitz. Die beengte Hofstelle im Ort machte es 2001 notwendig, mit der Maschinenhalle und einem Kälber- und Jungviehstall auszusiedeln. Langfristig ist eine Komplettausiedlung geplant. Nach dem Vorbild eines Cuchettenstalles wurde ein Stall mit drei versetzten Dächern gebaut, die auf einer Stahlkonstruktion aufsitzen. Da es Wunsch des Bauherren war, dass der Stall sich gut in die Umgebung eingliedert, wurde er in einer maßvollen Höhe errichtet und mit viel Holz verkleidet. Das Dach besteht aus verzinktem braunen Trapezblech. Durch die Öffnungen im First (~ 40 cm) und die Öffnungen zwischen den Dächern (~ 70 cm) gelangt viel Licht und Luft in den Stall. Die Steckplatten aus Kunststoffglas auf der Nord- und Südseite (Längsseiten) des Stalles werden nur bei schlechtester Witterung im Winter geschlossen. Der befahrbare Futtertisch teilt den Stall in zwei Hälften: links befindet sich das Jungvieh in einem Liegeboxenlaufstall auf Spaltenboden, rechts finden sich Zweiraumbuchten für jüngere Tiere.

Die Baulösung überzeugt durch vorbildliche Ausführung und Einbindung des kostengünstigen Baukörpers in das Betriebskonzept sowie in die bauliche Umgebung. Baukörper und Umgebung werden den Bedürfnissen der Tiere nach Licht und Luft in besonderem Maße gerecht. Durch eine praxisgerechte Bauausführung werden die täglichen Arbeiten vereinfacht. Die Logistik ist klar, einfach und präzise.

Betrieb Fischer

In Kadeltshofen im Landkreis Neu-Ulm steht der seit 1704 an diesem Standort gelegene Betrieb der Familie Fischer. Für Herrn Fischer lautet die Devise: „Es gilt in die Zukunft zu blicken, in der modernen Landwirtschaft muss man immer am Ball bleiben!“

So wurde der 2002 gebaute Kälberstall nach einem Vorbild der Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt Triesdorf errichtet. Der Offenfrontstall im Außenklima wurde in Leichtbauweise gebaut. Auf einer Fläche aus säurefestem Beton wurde eine Stahlkonstruktion errichtet, die ein Dach aus selbsttragendem Stahltrapezblech auf Holzpfeften trägt. An drei Seiten befinden sich bis auf den Boden reichende Windschutznetze, die vierte Seite bleibt offen. Der Stall ist in zwei Buchten aufgeteilt, in denen je 14 Tiere in einem Liegeboxenlaufstall (Hochboxen) auf Stroh gehalten werden. Selbst bei größter Hitze ist der Stall angenehm kühl, da durch die Windschutznetze eine optimale Durchlüftung möglich ist. Auch die Erfahrungen im Winterhalbjahr bewiesen Herrn



Bild 3: Im Betrieb Fischer gelang es, bei äußerst kostengünstiger Bauweise die bestmögliche Lüftungssituation zu erreichen.

Fig. 3: At the Fischer farm with a very low-cost construction a best possible status of ventilation was achieved

Fischer, dass er sich für diesen Stall richtig entschieden hatte. Atemwegserkrankungen waren seit Bezug des neuen Stalles im Betrieb Fischer nicht mehr zu beobachten.

Der Betrieb Fischer besticht durch ein hervorragendes Management und gute Betriebsführung. Ein durchdachtes System und ganzheitliches Konzept ermöglichen die optimale Vorbereitung der weiblichen Nachzucht auf den Milchviehstall.

Wippertaler Agrar GmbH

Die Wippertaler Agrar GmbH hält in Kleinfurra rund 350 Milchkühe. Um den weiblichen Nachwuchs dieser Hochleistungstiere adäquat aufzuziehen, entschied man sich im Februar 2003 auf einer ehemaligen Dungliege ein Kälberdorf zu errichten. In Zusammenarbeit mit der Thüringer Landesanstalt und der Firma Förster Technik wurde ein Außenklimastall errichtet, der rückwärtig an eine Silowand angelehnt ist. 60 Kälber finden in den je drei durch den Futtertisch getrennten Liegehütten Platz. Die Liegehütten garantieren ein überdachtes Liegen auf einem wärmeisolierten Untergrund. Der an jede Liegehütte angrenzende Laufhof ist nur im Bereich des Futtertisches überdacht. Alle zwei Tage kann ein problemloses Entmisten mit dem Radlader erfolgen. Die Tiere werden dazu einfach durch die schwenkbaren Zwischentüren in den Liegeboxen eingesperrt. Der für die jüngeren Tiere benötigte Tränkeautomat befindet sich in einem Vorrats- und Technikraum an der Stirnseite. Der Geschäftsführer der Wippertaler Agrar GmbH, Herr Göbel, ist mit den Aufzuchtergebnissen in seinem Kälberdorf hochzufrieden: „Seit Bezug des Kälberdorfes haben wir keine Abgänge durch Atemwegserkrankungen verzeichnen müssen!“

Nach Ansicht der Bundesprüfungskommission wurde hier eine überzeugende Lösung der Außenhaltung von Kälbern in Gruppen geschaffen. Das Kälberdorf stellt eine kostengünstige Lösung mit geringem Platzbedarf und flexibler Standortwahl dar. Den Bedürfnissen der Kälber wird insbesondere hinsichtlich Beschäftigung und Bewegung sowie Licht- und Klimaansprüchen Rechnung getragen.